

Gartenblick

ins Werdenfelser Land



Vereinsgarten des Gartenbauvereins Altenau

Der Vereinsgarten des Obst- und Gartenbauvereins Altenau lädt jeden Dienstag und Freitag von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr zur Besichtigung von Beerenobst, Gemüse und Gewächshaus sowie zum Verweilen auf der Terrasse ein. Am 13.07.25 fanden beim Tag der offenen Gartentür zahlreiche Besucher den Weg in den Vereinsgarten. Ein weiterer Tag der offenen Gartentür mit Kaffee und Kuchen sowie Gegrilltem findet am **10.08.25 von 11:00 – 18:00 Uhr** statt. Der Garten befindet sich nördlich des Friedhofs am Hörnleweg in Altenau.



Beikräuter anders betrachten

Am **07.08.25** erläutert Christoph Felgentreu um **19:00 Uhr** im Rahmen eines Online-Seminars der Interessensgemeinschaft Gesunder Boden den Wert von Beikräutern als Zeigerpflanzen für positive wie negative Entwicklungen im Boden. Wie können wir anhand der Spontanvegetation ablesen, was unser Boden braucht? Christoph Felgentreu ermuntert dazu, die Chancen der Bodenheilung mit Hilfe von Beikräutern zu nutzen.

<https://gesunder-boden.de/event/1748854714394x984133596328230900>



Entdeckungen im Brennesselgarten

Der am 09.07.25 in der Abendschau im Bayerischen Fernsehen gesendete Beitrag über den Brennesselgarten von Jürgen Haase in Oberau ist nun auf youtube verfügbar: <https://www.youtube.com/watch?v=Nkdc0TYt7vg>

Termine

Geheimnisse der Benediktbeurer Klostersgärten

02.08.2025 ZUK Benediktbeuern
<https://www.zuk-bb.de/>

Kräuter im Kloster – früher und heute

07./28.08.2025 ZUK
Benediktbeuern
<https://www.zuk-bb.de/>

Grasköpfe basteln für Kinder

06.08.2025 10:00 – 11:30 Uhr
in Aidling, Anmeldung bei Leni Kühn, Tel. 08847/566

Sensenmähkurs Benediktbeuern

23.08.2025 ZuK Benediktbeuern
<https://www.zuk-bb.de/>

Fledermausexkursion

29.08.2025 20:00Uhr
Benediktbeuern, Fraunhoferstr.
5, Exkursion des LBV mit Biologe Knut Neubeck

Naturerlebnistag für Kinder und Familien

30.08.2025 10:00 – 13:00 Uhr
in Aidling, Anmeldung bei Helmut Goldbrunner, Tel. 08841/2179

Fledermausexkursion

30.08.2025 19:00Uhr
Weilheim, Fußgängerbrücke über die Ammer neben BMX-Bahn,
Exkursion des LBV mit Biologe Knut Neubeck



Schneckenhäuser mit Sti(e)l

Beim Tag der offenen Gartentür am 29.06.25 konnte der Garten der Karolinger an der alten katholischen Pfarrkirche St. Martin in Garmisch-Partenkirchen bewundert werden – er ist aber auch so täglich geöffnet! Holzstäbe geben den Phloxen und Pfingstrosen Halt und werden von Weinbergschneckenhäusern vor dem vorzeitigen Verfaulen geschützt! An den Schneckenhäusern können Ohrwürmer hochkrabbeln und im Gewinde des Schneckenhauses eine sichere Unterkunft finden. Sie sind natürliche Gegenspieler unserer Blattläuse.

auf Klebefallen verzichten

Klebefallen gelten als biologische Bekämpfungsmöglichkeit für die Weiße Fliege und Stubenfliegen. Im Außenbereich können durch zappelnde Insekten an den Tafeln Vögel und Fledermäuse angelockt werden und an den Fallen verenden. Deshalb sollten Klebefallen nur in geschlossenen Räumen zum Einsatz kommen.



Foto: LBV

Schnittgut vom Holunder: Zuhause für Insekten

Mit einem Jahrestrieb von 50 bis 70 cm zählt der Holunder zu den schnell wachsenden Gehölzen. Beim Schnitt des Holunders entfernt man



am besten im Spätherbst oder im Februar/Anfang März dicke Triebe in Bodennähe. Ein- und zweijährige Triebe werden belassen. Der Holunder trägt am zweijährigen Holz. Der Schnitt hilft, genügend vitale Fruchttriebe zu bekommen und das Auslichten fördert die Pflanzengesundheit. Mit dem Schnittgut lassen sich Nisthilfen für Wildbienen und Schlupfwespen bauen. Wenn Sie die Äste einfach in den Boden stecken möchten (siehe Foto) sollten sie ca. 2 Wochen abgelagert werden, damit sie nicht mehr austreiben. Siedeln sich Schlupfwespen darin an, machen sich diese als Gegenspieler für Läuse nützlich. Die Holunderstecken können deshalb im Spätwinter an häufig von Läusen befallenen Bäumen gesteckt werden, z. B. an Zwetschgen. In Bündeln schräg an Zäunen gebunden siedeln sich gerne Wildbienen im Mark der Stängel an.



INTERREG
BAYERN-ÖSTERREICH
2021-2027
Gemeinsam Grenzenlos Gestalten

Obstkultur im Alpenraum

Im Rahmen eines durch das Programm Interreg (EFRE-Mittel Bayern-Österreich-Programm) geförderten grenzüberschreitenden Projektes zur Vergangenheit und Zukunft der Obstkultur im alpinen Raum finden neben einer Ausstellung auch Vorträge und eine Obstsortenverkostung statt.

Ausstellungstermine:

- 05. – 31.08.25 Naturpark-Infozentrum Scharnitz
- 02.09. – 05.10.25 Freilichtmuseum Glentleiten
- 07.10. – 02.11.25 Museum Aschenbrenner, GAP

Vorträge:

- „Geschichte des Apfels“
- 07.10.25 18:00 Uhr Museum Aschenbrenner, Garmisch-Partenk.
- 21.10.25 19:00 Uhr Leifheit Kultursaal, Von-Brug-Str. 8, GAP
- Obstsortenverkostung 30.10.25 18:00 Uhr Museum Aschenbrenner



Film „Mission Boden – gesunde Erde, gesunder Mensch“

Ein 3Sat-Film über die Arbeitsweise der regenerativen Landwirtschaft zeigt auf, wie selbst mit Flächen unter einem Hektar Größe mehr als 100 Personen ganzjährig mit Gemüse versorgt werden können: <https://www.3sat.de/gesellschaft/politik-und-gesellschaft/mission-boden-gesunde-erde-gesunder-mensch-100.html>

Der **Selbstversorgungsgrad von Deutschland liegt beim Gemüseanbau derzeit bei 37 Prozent**. Wir sind abhängig von Lieferungen aus wasserarmen Ländern wie Spanien und Israel, wo die Grundwasserspiegel wegen übermäßiger Entnahme für den Obst- und Gemüseanbau in den letzten Jahren drastisch gesunken sind. Der Selbstversorgungsgrad mit Gemüse in Österreich liegt mit 58 Prozent wesentlich höher, obwohl der Alpenanteil der Landesfläche 65 % beträgt. Und wie schaut es im Landkreis Garmisch-Partenkirchen aus? Vermutlich umfasst der Anteil der Selbstversorgung in unserem Landkreis unter 1 %. „Bei uns wächst ja nichts!“ Wer jetzt im August einen Blick in die Sonnenäcker wirft, wird da eines Besseren belehrt. Und wie hoch war der Selbstversorgungsgrad mit Gemüse in unserem Landkreis vor 1930? Bei 100 %, zugegeben bei einer weitaus geringeren Bevölkerungszahl. Wenn wir uns anschauen, wie sich das Klima in den letzten Jahren europaweit verändert hat, ist die Regenstaulage der Alpen noch eine der wenigen Regionen, die nicht von langen Dürreperioden - unterbrochen von Starkniederschlägen, die der Boden nicht mehr aufnehmen kann - betroffen ist. Es werden langfristig viele andere Regionen für den Obst- und Gemüseanbau nicht mehr geeignet sein.



Elefantös: Der Elefanten-Knoblauch und seine Verwandten

Der Elefanten-Knoblauch ist botanisch näher mit dem Lauch verwandt als mit dem Knoblauch. Die einzelnen Zehen sind oft so groß wie sonst ein ganzer Knoblauch. Er ist im Geschmack milder und kann z. B. roh in Salate oder auf Nudelgerichte geschnitten werden. Die Firma Dreschflegel empfiehlt, die ganzen Knollen im Ofen zu backen und dann mit Honig zu bestreichen. Nach meiner Erfahrung verringert sich durch das Backen aber der ohnehin schon eher zarte Knoblauchgeschmack zu stark.

Wenn sich im Juli die lilafarbenen Blütenkugeln mit ca. 12 cm Durchmesser an stabilen ca. 2 m hohen Stängeln bilden, ist es Zeit für die Ernte. Dabei können Sie beruhigt abwarten, bis sich die Insekten daran gütlich getan haben oder die Blüte für die Vase schneiden. Beim Ausgraben der Knollen finden Sie zwei Arten von Brutzwiebeln: Die kleinen Brutzwiebeln als Knubbel an der Knolle in zartgelber Farbe und die oberflächennahen größeren Brutzwiebeln mit weißfaseriger Hülle. Gesteckt werden die Brutzwiebeln (2jährige Kulturdauer) oder auch einzelne Zehen (Ernte im nächsten Jahr) im September oder Oktober 10 cm tief in durchlässige Gartenerde. Die Brutzwiebeln bilden im ersten Jahr eine sog. „Monoknolle“ (=„Rundling“), die aus einer einzigen Zehe besteht. Im Folgejahr wachsen mehrere große Zehen und die Blüte. Im Herbst ist auch der beste Zeitpunkt, um die Zehen anderer Knoblauchsorten zu stecken. Wer immer Pech mit Knoblauch hatte, kann auch im März/April vorgezogene Knoblauchjungpflanzen vom Gärtner kaufen. Der Spruch „Der Knofel mag den Drescher nicht hören“ weist auf die Ernte im Juni/Juli hin.



Spätsommer im August (03. – 21.08.)



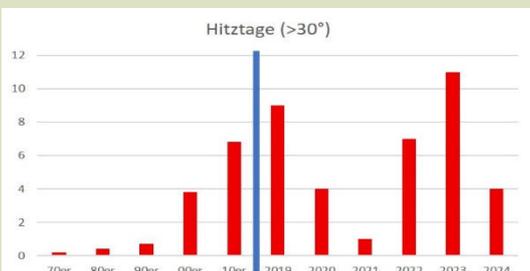
Der Spätsommer erreicht uns in der Regel Anfang August mit der Reife des **Klarapfels**, die man daran erkennt, dass sich die Früchte von grün auf blass gelbgrün umfärben und sich der Apfel beim Anheben leicht vom Ast lösen lässt. Die nicht lange haltbare Sorte wächst fast nur noch in Hausgärten und ist für Apfelmus sehr beliebt. Ein Baum steht im phänologischen Garten auf der Klimawiese Altenau, trägt jedoch noch keine Äpfel. Alternativ dazu lässt sich der Spätsommer auch daran erkennen, dass sich die Früchte der **Eberesche** (Vogelbeere) rot verfärben. Sie passen in einen sommerlichen Strauß mit Goldruten und es lassen sich daraus auch Marmeladen kochen (Rezepte dazu z. B. im Rezeptbuch des Kreisverbandes „Soiebergmachts aus dem Werdenfelser Land“). Der Spätsommer begann in Altenau im Jahr 2021 am 05.08., im Jahr 2022 am 22.07. und im Jahr 2024 am 24.07..

An moorigen, sauren Stellen kann man das **Heidekraut** finden. Die Heideblüte ist ebenfalls ein Zeichen des beginnenden Spätsommers. Die Lüneburger Heide ist bekannt für ihre Heideblüte im August, aber auch die Hochmoore im Murnauer Moos haben ein lilafarbenes Blütenkleid. Ob auch die Sommermonate eine Veränderung durch den Klimawandel erfahren? Die Zunahme von **Hitzetagen** (Tage mit Temperaturen über 30° C) ist klar erkennbar und setzt nicht nur den Menschen zu, sondern auch den Pflanzen und Tieren. Seit einigen Jahren lässt sich auf den Wiesmahdhängen zwischen Ober – und Unterammergau ein **Rückgang kälteliebender Arten** wie z. B. der Kugeligen Teufelskralle erkennen.

In Kombination mit Trockenheit kann **Hitzestress** den Pflanzen zusetzen, denn bei zu hohen Temperaturen schließen die Pflanzen ihre Stomata (Pflanzenöffnungen, die der Atmung dienen), um die Verdunstung zu verringern. Dadurch nimmt auch die Verdunstungskühlung ab und Pflanzen können in dieser Zeit weder CO² aus der Atmosphäre aufnehmen, noch Zucker über die Photosynthese herstellen. Letztendlich erhalten dann auch die Bodenorganismen keinen Zucker mehr durch die Pflanze (Wurzelexsudate) und damit verringert sich der Humusaufbau.

Mit einem Infrarotthermometer wird man auf der Oberfläche von Pflanzenblättern mind. 2°C tiefere Temperaturen messen als in der Umgebung. Deshalb ist der Schatten von Bäumen kühler als der eines Sonnenschirms. Allerdings nur so lange, wie die Pflanze auch ausreichend mit Wasser versorgt ist. Die Transpiration kann man mit einer transparenten Plastiktüte, die an Blätter gebunden wird und dann beschlägt, sichtbar machen. Schließen die Pflanzen ihre Atemöffnungen, beschlägt die Tüte nicht mehr.

<https://www.ls.tum.de/ls/presse/aktuelles/nachricht-detail/article/hitzebelastung-bei-mensch-tier-und-pflanze-ab-welcher-temperatur-das-wetter-zum-problem-wird/>



Garnet Wachsmann



Der Garten im August...

Nachkulturen: Ab August ist es sinnvoller Pflänzchen zu kaufen, damit die Nachkultur von Herbst- und Wintersalaten noch gelingt. Jetzt können Endiviensalat, Zuckerhut, Chinakohl und Pak Choi gepflanzt werden.

Tomaten sollten nicht gekappt werden. Besser ist es, nur die Blütenstände auszubrechen, die sich nicht mehr bis zur Reife entwickeln können. Die Tomate braucht jedes Blatt für die Photosynthese.

Lauch und Knollensellerie kann man noch mit Brennessel- oder Beinwelljauche nachdüngen, um ihnen den Endsput zu ermöglichen. Knollensellerie beginnt erst jetzt richtig zu wachsen. Ab Ende August können die untersten Blätter an der Knolle ausgerissen werden, um das Wachstum der Knolle zu verbessern.

Düngung beendet: Ansonsten kann die Düngung langsam eingestellt werden. Überwinternde Pflanzen brauchen jetzt eine Düngepause, um ihre Winterhärte ausbilden zu können.

Gründüngung: Lassen Sie kein Beet und keine Stelle kah! Das Bodenleben braucht lebende Wurzeln!

Wettbewerb „Streuobst – bunt und lebendig!“

Der Gartenbauverein Murnau nimmt mit seiner Streuobstwiese an der katholischen Kirche beim Streuobst-Wettbewerb des Landesverbands für Gartenbau teil! Seit 2019 pflanzte der Verein 27 Bäume und bietet Schnittkurse an. Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn des Kreiswettbewerbs - für den Bezirksentscheid drücken wir die Daumen!

<https://www.gartenbauvereine.org/seite/743957/streuobst-bunt-und-lebendig.html>

